



Blick auf das ehemalige Kinderheim in Elbenau: Seit 2017 steht der Wohnkomplex leer, was der Diakonieverein Burghof bedauert.

FOTOS: OLAF KOCH

Wie sich ein Mangel auswirkt

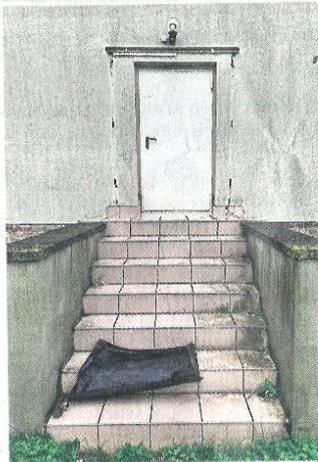
Seit Jahren steht der als Kinderheim bekannte Wohnkomplex in Elbenau leer. Der Diakonieverein Burghof hat indes Ideen zur Weiternutzung, wird aber ausgebremst.

VON OLAF KOCH

ELBENAU. Die Beobachtungen der Volksstimme-Leserin sind aufmerksam: „Am Wochenende war ich mit meinem Mann mit dem Fahrrad unterwegs, und wir fuhren auch an dem ehemaligen Kinderheim in Elbenau vorbei. Uns hat es gewundert, dass es immer noch leer steht. Jetzt, wo jeden Tag in der Zeitung steht, dass Unterkünfte für Asylbewerber gebraucht werden und keine Kapazitäten vorhanden sind. Vielleicht könnte man es auch für junge Familien vermieten. Optionen gibt es bestimmt viele“, schreibt Annette Linke aus Plötzky. Selbst Anwohner im Dorf bedauern, dass die Gebäude leer stehen und kein Kinderlachen zu hören ist.

Und daran wird sich wohl in der nächsten Zeit auch nichts ändern, wie Annett Lazay, Vorstandsvorsitzende vom Diakonieverein Burghof, der Volksstimme auf Anfrage berichtet. „Wir würden gern, können aber im Moment nicht“, erklärt sie. Die Gründe dafür sind zahlreich, die wichtigsten sind der Sanierungstau der Immobilie und der Fachkräftemangel.

Um das zu verstehen, lohnt ein Blick in die Geschichte der Häuser. Schon zu DDR-Zeiten war der Komplex ein Kinderheim, das vom



Diese Treppe ist schon lange keiner mehr nach oben gestiegen.

Ehepaar Däsler geführt wurde. „Sehr pädagogisch“, wie Annett Lazay zu berichten weiß.

Soziale Arbeit gefordert

Nach der Wende wurde das Kinderheim 1993 an den Diakonieverein übertragen, der sich gerade gegründet hatte und in dessen Mittelpunkt die soziale Arbeit stehen sollte. „Damit wurde auch etwas aus heutiger Sicht sehr wunderbares getan: Es gibt nämlich eine



„Es sind äußere Bedingungen, die uns einfach keine Chance lassen.“

Annett Lazay
Vorstandsvorsitzende Burghof
ARCHIVFOTO

Zweckbindung, die im Grundbuch hinterlegt ist: die soziale Arbeit“, berichtet die Vorstandsvorsitzende.

In den folgenden Jahrzehnten wird das Kinderheim auch als Kinderheim genutzt. In mehreren Gruppen werden Mädchen und Jungen dort groß. Im Jahr 2011 wird dort ein Familienwohnprojekt umgesetzt, das im Jahr 2017 endet. Fortan bleiben die Häuser leer – bis heute.

Dem Dauerbetrieb über knapp einem Viertel Jahrhundert ist es auch geschuldet, dass lediglich dringend notwendige Dinge in den Häusern erneuert werden. „Heute ist eine komplette Sanierung dringend notwendig“, sagt Annett Lazay. Das sei auch der Grund, wieso derzeit keine Kriegsflüchtlinge in Elbenau untergebracht werden können, wie es die Leserin aus Plötzky vorschlägt.

Absage für Privatpersonen

Viel Geld in eine aufwendige Sanierung zu stecken, bedeute aber gleichzeitig auch, eine Nachnutzung zu haben. „Die hätten wir. Ideen und Konzepte, um mit Kindern und Erwachsenen zu arbeiten, haben wir genug. Es sind äußere Bedingungen, die uns keine Chance lassen: Wir finden nämlich nicht ausreichend Fachkräfte“, macht die Vorstandsvorsitzende deutlich. Vor zehn Jahren ist das noch umgekehrt gewesen: Da war der Arbeitsmarkt voll, aber Geld zu besorgen weitaus schwieriger.

Ideal ist die Immobilie für Privatpersonen. Die bekommen aber genauso eine Absage wie windige Unternehmer. Der Grundbucheintrag schreibt bekanntlich eine „soziale Arbeit“ als Grundlage vor. Und die muss von Interessenten nachgewiesen werden.